

Absatz entsprechend zu steigern. Der Sortimentier ist selbst geschwächt und kann nicht viel auf Lager nehmen — und der Käufer? Die Bücherkaufenden Schichten haben durchweg ein geringeres Einkommen als vor dem Kriege, die Buchpreise sind bis zu 100% und darüber höher (?? Die Red.) — das Exempel ist klar, und die teilweise Belebung durch das Weihnachtsgeschäft sollte keine falschen Hoffnungen wecken. — Besonders schwer wiegt überdies noch die Verdrängung des deutschen Buches im Ausland, besonders durch das französische Buch. Französische Übersetzungen deutscher Werke sind teilweise billiger als die deutschen Originale! Dieser Bedrohung der deutschen Kulturpolitik muß ernste Beachtung gewidmet werden. Der Buchhandel hat im vergangenen Jahre sehr gute Ausstellungen deutscher Bücher im Ausland veranstaltet und wird auf diesem Wege fortfahren. Aber es ist festzustellen, daß auch im Buchabsatz die Preise entscheidend sind, und dem Ausland sind die deutschen Bücherpreise zu hoch. Die schwierige Preislage teilt der Buchhandel mit der gesamten deutschen Wirtschaft. Nur die allgemeine Konsolidierung der Verhältnisse kann zu einem allmählichen Abbau führen, und von sich aus wird das Buchgewerbe — zumal unter Berücksichtigung der über den allgemeinen Durchschnitt gestiegenen Rohstoffpreise — wenig dazu beitragen können, es sei denn durch Vermeidung der Überproduktion im Verlag, die bei der gegenwärtigen Absatzlage nur die Wirkung haben kann, das schon jetzt übermäßige antiquarische Angebot noch zu vermehren.

Durch die ungünstige Lage des Buchhandels wird das Buchgewerbe um so mehr getroffen, als es auch den Auslandmarkt fast völlig verloren hat. Die lithographischen Betriebe mußten wichtige Absatzgebiete an die emporgelkommene ausländische Konkurrenz abtreten. Der Osten fällt für längere Zeit ganz aus, und das gesamte Mittelmeergebiet ist fast ganz an Italien verloren gegangen. Ob der Absatz nach Frankreich und Belgien wieder möglich werden wird, hängt vom Ausgang der Handelsvertragsverhandlungen ab. In Südamerika haben die Vereinigten Staaten große Fortschritte gemacht. Der Auslandsabsatz Deutschlands ist infolgedessen im vergangenen Jahr ständig zurückgegangen, während der Inlandsabsatz im Frühjahr eine Belebung erfuhr, die dann durch die Krise vernichtet wurde; erst der Jahresluß brachte wieder regeres Geschäft. Auch der Buchdruck hat erst im Herbst wieder Beschäftigung gefunden, hervorgerufen durch die Wiederbelebung der Reklametätigkeit der Industrie und die zahlreichen Neuerscheinungen. Auf eine längere Dauer der Belebung wird man leider kaum hoffen dürfen.

Auch in der Großbuchbinderei machte sich das Mißverhältnis zwischen Preisen und Exportmöglichkeiten empfindlich bemerkbar. Es ist leider überall festzustellen, daß im Ausland nicht mehr auf Qualität gesehen wird, sondern nach den Preisen. Der deutsche Export ist aber notwendigerweise Qualitätsausfuhr! Selbst England, das früher in der Geschäftsbücherbranche die deutschen Qualitätszeugnisse bevorzugte, bezieht jetzt die billigere Ware aus Holland, Österreich, der Tschechoslowakei, trotzdem sie qualitativ weitaus geringer ist. Sollte es wahr sein, daß die Auslandskonkurrenz durch billige Lieferung deutscher Rohstoffe wie Kaliko noch unterstützt wird? — Von jeher basiert das Geschäft der Buchbindereien in der Hauptsache auf dem Inlandmarkt. Die gute Beschäftigung in den letzten Monaten ist eine vorübergehende Erscheinung, die sich aus der Saison erklärt.

Ausstellungen. — Vom 22.—25. Januar findet in Heidelberg eine durch den Radio-Verein veranstaltete Radio-Woche statt. Bei dieser Gelegenheit soll eine Ausstellung der neuesten Radio-Literatur gezeigt werden, deren Ausgestaltung die Vereinigung Heidelberger Sortimentier übernommen hat. Die Herren Verleger der einschlägigen Bücher werden gebeten, sich, soweit es noch nicht geschehen, sofort mit Herrn M. Freihen, Fa. Vangel & Schmitt, Heidelberg, in Verbindung zu setzen. — Im Graphischen Kabinett in München (gegenüber der Neuen Pinakothek) sind vom 15. Januar bis 20. Februar Tusch-, Sepia- und Bleistiftzeichnungen aus dem Nachlaß Konrad Westermayrs zu sehen. Der Künstler ist aus Ramsau bei Berchtesgaden gebürtig und 1917 in Flandern vierunddreißigjährig gefallen.

Vortragsabende. — Die Kunst- und Bücherstube Karl Rauch in Dessau hat für den Anfang des Jahres 1925 folgende Vortragsabende vorgesehen, die z. T. schon stattgefunden haben: 7. Januar Graf Hermann Keyserling: Deutschlands Zukunft in weltgeschichtlicher Perspektive; 8. Januar: Gastspiel Hans Soltors Maskenwagen: »Der Widerspenstigen Zähmung« von Shakespeare; 12. Januar: Kasimir Edschmid: Vortrag;

25. Januar: Josef Windler: Legenden und Schwänke; 3. Februar: Ottomar Enking: Weiteres aus seinen Werken; im März: Rothquartett. — In der Reihe der Autorenabende der J. M. Spaeth'schen Buchhandlung in Berlin sprach vorige Woche Arthur Politzer über seine Weltreisen. — In Leipzig spricht am 14. Januar Herr Buchhändler Leopold Hagemann in der Polytechnischen Gesellschaft im Burgkellersaal (Raschmarkt) über »Spanien, Land und Leute und gewerbliches Leben«. Der Vortrag ist von Lichtbildern begleitet. Der gleiche Vortragende sprach am 11. Januar in der Literarischen Runde, Leipzig, über Goethe als Student in Leipzig und Straßburg.

Weihnachtsfeier 1924 des »Saldo« in Hannover. — Der Vereins-Schriftführer sandte dem Vbl. folgenden Bericht: Sonntag, den 4. Januar 1925, fand unser Weihnachtsfest in unserem jetzigen Vereins-Lokal, Kasinofestsaal, Artilleriestraße 11, als erstes großes Unternehmen unter dem neuen Vorstande statt. Die verschiedenen Dankreden bewiesen, daß es glänzend gelungen war. In den ersten anderthalb Stunden wechselten Konzertmusik und Tanz ab, dann hielt unser 1. Vorsitzender, Herr Ernst Horn, seine Eröffnungsrede, bei der er unter den sehr zahlreichen Gästen besonders Herrn Philippson als Vertreter des »Robinson« aus Braunschweig und die Vertreter des Bücherwurms begrüßte. Fräulein Leon. Täsche erweckte durch einen stimmungsvollen Prolog noch einmal die rechte Weihnachtsfreude in uns. Anschließend wurde ein Theaterstück von einigen Schülern aufgeführt und mit großem Beifall aufgenommen. Gleich darauf ging die Bescherung für die Kinder vor sich. Der Weihnachtsmann, den unser 2. Vorsitzender, Herr Rudolf Neubert, in vorbildlicher Weise darstellte, konnte den Kleinen (über 30) reichliche Gaben ausstellen. Man las den Kindern die Freude vom Gesicht ab, als sie nach Auffagen ihrer Sprüchlein solchen Reichtum erhielten. Im Laufe des Abends erfreuten uns die Kinder unserer Mitglieder noch durch zahlreiche Vorträge. Später kamen auch die Tanzlustigen zu ihrem Rechte. Doch wieder ertönt das Klingelzeichen, unser 1. Vorsitzender macht ein geheimnisvolles Gesicht, der Vorhang geht hoch, und das Glanzstück des Abends folgt: zwei niedliche kleine zehn- und elfjährige Balletteufen entzücken eine Weile alle Festteilnehmer mit ihren in bewundernswürdiger Weise ausgeführten Tänzen. Reicher Beifall und Rufe nach Wiederholung belohnen die Tänzerinnen. Dann schritt man zu der mit großer Spannung erwarteten Verlosung, zu der viele deutsche Verleger in großzügiger Weise eine Auswahl ihrer Verlagswerke gestiftet hatten, wofür auch noch an dieser Stelle, wie schon während des Festes, gedankt sei. Da jedes Los gewann, sah man auch bei der Verteilung der Gewinne kein enttäuschtes Gesicht. Der letzte Teil des Abends ging mit Tanz, Reden und Humor seinem Ende bald entgegen, sodas die Polizeistunde der Feier vielen zu früh ein Ende setzte. Alles in allem ein wirklich wohlgelungener Abend.

Ernst Eisinger,
im Hause Carl Meyer (Suft. Prior), Schriftführer.

Aus den Vereinigten Staaten. — Die englische Verlegerzeitung plaudert über amerikanische Weihnachtswerbung der Buchhändler. Die Kinder hängen am Weihnachtsabend ihre Strümpfe an den Kamin, in denen sie morgens ein Geschenk finden. Die Buchhändler hatten als Schlachtruf ausgegeben: Kein Weihnachtsstrumpf ohne ein Buch. In einem Ort hatte der Buchhändler einen Kamin aufgebaut (gemalte Pappe), also einen richtigen »Fireplace«. Über dem Kaminsims hingen große Strümpfe mit Geschenken gefüllt, und aus jedem sah oben ein Buch heraus. »Bücher sind so wichtig wie Spielsachen«, sagt der amerikanische Werbemann. Für die Kinderbuchwoche im November hat die Verlegerzeitschrift Publishers' Weekly drei Preise für einen Schaufensterwettbewerb ausgesetzt von 25, 15 und 10 \$. So ganz verläßt man sich auch in Amerika nicht auf die Werbung durch die Presse. Den Buchhändlern wird empfohlen, sich das jetzt neu herausgekommene: »Who's who in America« anzuschaffen und daraus herauszulesen: »Wer ist Wer in deiner Gemeinde«. Er soll die Persönlichkeiten seines Ortes und seiner Umgegend heraussuchen und diese persönlich bearbeiten, damit sein Buchladen ein geistiger Mittelpunkt der Gegend wird. Von einer Privatschule wird erzählt, daß sie jedes Kind beim Entlassen vor den Weihnachtsferien mit einem Buch beschenke. Man sieht in solchen Dingen weniger einen Wettbewerb mit den Buchhändlern, sondern eine Hilfe. Mit allen Kräften bemüht man sich, Groß und Klein mit einem Buch oder Büchern zu versehen, wenn auch ohne unmittelbare Hilfe des Buchhandels, und man rechnet damit, daß eben eine Anzahl der neuen Buchbesitzer »Bücherkäufer« wird. Überhaupt befördert man das Schenken von Büchern in größeren Mengen, um erst einmal an die Seele der Leser heranzukommen.

Den »Outside«-Mann nennt die amerikanische Verlegerzeitung einen Mann, der draußen arbeitet; wir würden Stadtreisen-